

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 26.



Donnerstag

den 29. März

1832.

## Päpstliche Staaten.

In Folge einiger zu Ancona vorgefallener Unordnung, ließ General Cubieres folgende Bekanntmachung ergehen: „Ich muß die Jugend Anconas erinnern, daß es von nun an nicht mehr gestattet ist, unter dem Vorwande von Lustbarkeiten sich auf den öffentlichen Straßen zu versammeln und die Bewohner dieser Stadt zu beunruhigen. Die französischen Truppen sind nicht deshalb gekommen, um die Vorschriften der Polizei in Vergessenheit zu bringen, oder um die von Sr. Heiligkeit erlassenen Gesetze abzuschaffen, sondern um dieselben aufrecht zu erhalten und Sicherheit und Schutz den Einwohnern zu gewähren. Die unter meinen Befehlen stehenden Streitkräfte werden immer im Einklange mit der päpstlichen Regierung handeln. Die ausgestellten Posten haben den Befehl erhalten, allen Unordnungen vorzubeugen.“

„Ancona den 19. März 1832.“

„Der commandirende General der französischen Truppen in Ancona  
Cubieres.“  
(F. di Ver.)

Ancona, am 9. März. Gestern kam in dieser Stadt der französische General-Consul, welcher für Ancona bestimmt seyn soll, von Civitavecchia an. — Täglich erwartet man das Schiff Suffren aus Dalmazien zurück. Die Fregatten Victoria und Artemisia sind immer im Hafen. Der General Cubieres fährt fort, die Mauern der Festung auszubessern. Man berichtet uns, und wie es scheint, mit Gewißheit, daß die Romagna von den päpstlichen Truppen gegenwärtig ganz geräumt sey. Auch jene, welche einmarschirt waren, zogen sich nach Umbrien zurück. So ist jene Provinz lediglich von

den deutschen Truppen besetzt. — Unsere Legation, alle päpstliche Truppen, sogar die Invaliden, verließen die Stadt und begaben sich nach Osimo. — Es heißt, unser Delegat, Hr. Fabrizio, habe die Cameral-Casse, die Tribunale und deren Chefs reclamirt. — Seit gestern spricht man nicht ohne Grund von einem, in Rom von den Ministern Oesterreichs, Frankreichs und Spaniens, und von dem h. Vater zu haltenden Congresse, ingleichen, daß der englische Consul sich von Florenz nach Rom gezogen habe. — Man errichtet hier eine Sicherheits-Wache, wozu viele unsrer Jünglinge treten.

Die Veroneser Zeitung berichtet aus einem Privat-Schreiben aus Ancona vom 8. d. M., daß im dortigen Hafen ein englisches Schiff mit 120 Kanonen und zwei Fregatten eingelaufen seye.

(Gaz. Tic.)

Nachrichten aus Bologna vom 18. März melden, daß zu Ancona eine französische Batterie mit 450 Mann, 8 Kanonen und 4 Haubitzen, angekommen sey; ferner, daß die Festungswerke der Citadelle wohl ausgebessert, aber nicht erweitert würden. Die Ankunft englischer Kriegsfahrzeuge im Hafen hat sich jedoch nicht bestätigt und eben so wenig die der anderen französischen Transportschiffe; dagegen haben sich die k. k. Truppen gegen Rimini und Pesaro in Marsch gesetzt, um gedachte beide Städte zu besetzen. (O. T.)

## Preußen.

Aus Koblenz meldet die dortige Zeitung vom 11. März: „Bei dem hier in Garnison stehenden 25sten, so wie bei dem 28sten und 29sten Infanterieregimente (letzteres in Saarlouis) haben sehr bedeutende Beurlaubungen Statt gefunden.“

Nach öffentlichen Blättern wurde, so wie in andern rheinpreussischen Garnisonen, auch in Düsseldorf am 6. März eine bedeutende, bis Mitte d. M. zu bewerkstelligende Reduction bei der Infanterie angekündigt. Auch bei dem zu Münster garnisonirenden preussischen 13ten Infanterie-Regimente fand die nämliche Maßregel Statt.

Am 15. März Abends 7 Uhr 10 Minuten flog eine hellleuchtende Feuerkugel in der Richtung von Westen nach Osten ohne Knall über die Stadt Berlin. (Oest. B.)

### Niederlande.

Im Amsterdamer Handelsblad vom 15. d. M. liest man: „Die Dinge gehen mit jedem Tage einer günstigen Entscheidung immer mehr entgegen. Jemand, der gewöhnlich gut unterrichtet ist, meldet uns heute, daß der kategorische Beschluß Sr. Majestät dieser Tage schließlich festgestellt, und heute der Londoner Conferenz übersandt worden sey. Se. Majestät haben die Souveränität über Belgien abgetreten, und Leopold anerkannt. Man betrachtet die unsererseits verlangten Modificationen, wie wir sie bereits früher mitgetheilt haben, von der Art, daß man mit Grund das Vertrauen hegen darf, dieselben würden sowohl von der Conferenz als von Belgien angenommen werden. Die meiste Schwierigkeit besteht darin, eine angemessene Form zu finden, wodurch diese Aenderungen der 24 Artikel mit der bereits von Seiten Englands und Frankreichs geschehenen Ratification in Uebereinstimmung gebracht werden; wahrscheinlich wird dieß durch einige additionelle Artikel geschehen. Höchst wahrscheinlich reist der Graf Orloff morgen oder übermorgen nach Amsterdam und wird sich daselbst bis zum Freitag aufhalten; auch glaubt man nicht, daß der Graf nach London abreisen werde, bevor von der Conferenz auf obenerwähnten Beschluß Sr. Majestät geantwortet worden.“ (Oest. B.)

Brüssel, den 10. März. An dem linken Scheldeufer, nicht weit von einer alten Redoute von der Pyp Tabak, ist ein belgisches Fort mit 24 Kanonen errichtet worden, welches bereits mit der nöthigen Artillerie, und 160 Mann Bürgergarden aus Brügge besetzt ist. Das Fort ist, wie es scheint, von Wichtigkeit, indem es die holländische Flotte abhalten würde, der Citadelle Beistand zu leisten.

Der Major Jacquim ist jetzt damit beschäftigt, ein neues Corps zu bilden, welches den Na-

men Flandrische Parteigänger führen soll. Die alten nicht activen Soldaten und nicht mobilisirten Bürgergarden, welche aber schon gedient haben müssen, sollen vorzugsweise in dieses Corps aufgenommen werden. (Prg. B.)

### Frankreich.

Ein Schreiben aus Auray (Nieder-Bretagne) vom 2. d. M. gibt eine nicht sehr erfreuliche Schilderung des Zustandes der Vendee, und behauptet, der Geist der Empörung breite sich immer weiter aus, wobei es nicht zu erklären sei, warum die 50,000 Mann Truppen, die man dahin gesendet, um die Empörung zu dämpfen, seither keine befriedigendern Resultate geliefert hätten. Das Frühjahr näherte sich, und bald würden die Wälder den Insurgenten, die größere Theilnahme unter den Bewohnern fänden, als man sich vielleicht einbilde, undurchdringliche Verstecke darbieten, und deren Unterdrückung um so schwieriger machen.

Aus Bona vom 7. meldet man: „Ibrahim Bey, der in der Kassaba befehligt, hat sich dort mit 100 Mann eingeschlossen; in der Stadt befinden sich ungefähr 400 Waffenfähige. Indessen sind diese 500 Mann sehr zweifelhafte Verbündete Frankreichs, da Ibrahim es nur aus Furcht mit den Franzosen hält. Mehrere der angesehensten Einwohner waren nach Tunis geflüchtet und dort, auf Veranlassung des französischen Consuls, Hr. Lespeys, verhaftet worden, um nach Algier geführt zu werden. Achmet, Bey von Constantine, der sich gegen die französische Macht empörte, hatte einige Anhänger, die nach Bona gingen, um sich in das arabische Lager zu begeben. Achmet hat wenigstens 500 Mann Truppen, die mit 6 Kanonen in der Nähe der Stadt lagern, die Verbindungen abschneiden, die Zufuhr von Lebensmitteln für die französische Armee verhindern, und dem Handel sowohl als der Ernte schaden. Ibrahim und Achmet's Truppen haben einige kleine Gefechte miteinander gehabt. Dem Anschein nach ist Ibrahim ein Freund der Franzosen; er hat sogar verlangt sich ihnen nebst den Bewohnern von Bona zu unterwerfen und die Citadelle zu übergeben; auch war es seine Absicht, sich nach Algier zu begeben, woran er aber, durch die Drohung der angesehensten Einwohner von Bona, daß sie sich, in diesem Falle, da sie ihn als ihren Vertheidiger sowohl gegen Achmet als gegen Frankreich ansehen, zum Bey von Constantine flüchten würden, verhindert wurde. Aus Allem geht hervor, daß dem Ibrahim

nicht zu trauen ist, und daß man gut daran thun würde, eine hinlängliche Garnison nach Bona zu senden, theils um diese Stadt zu vertheidigen, theils um die Beduinen zu verjagen. Die Stadt selbst mit ihren 5000 Bewohnern ist ein elender Ort. Uebrigens hat sie schöne Lage, ihr Handel ist in ruhigen Zeiten von einiger Bedeutung, und auf die Unterwerfung der Araber würde sie wesentlichen Einfluß haben, wenn man, wie es rathsam zu seyn scheint, es den französischen Waffen unterwürfe.

Der Messager enthält ein Schreiben des französischen General-Consuls in Alexandria an Hrn. Fomard, in welchem der unter dem Namen Abuzabel bekannte, und einer damit verbundenen Hospitals-Schule mit vielem Lobe erwähnt wird; mehrere andere wohlthätige Anstalten in Aegypten sollen sich gleichfalls immer gemeinnütziger machen. Ganz besonders werden die Verdienste herausgehoben, die sich ein französischer Arzt, Hr. Clot, in Aegypten während der Cholera erworben, und die vom Vice-König durch Ernennung des Doctors zum Bey und durch reiche Geschenke belohnt worden waren. Das Hospital von Abuzabel ist hauptsächlich für franke Soldaten bestimmt. Der Unterricht in der Schule, die 300 Zöglinge zählt, wird nach französischer Art erteilt; die Zöglinge werden ganz für Rechnung der Regierung unterhalten, und sind vorzüglich zu Militär-Ärzten bestimmt. Außer eines 600 Jahr alten, noch unter den Kalifen erbauten Hospitals, das jetzt sehr verfallen ist, hat Alexandria keine andere Anstalt dieser Art, als Abuzabel, das sich immer mehr erhebt, und die sonst so vorurtheilsvollen Muselmänner ganz für sich gewonnen hat. In der französischen Sprache, die auch dort gelehrt wird, machen die jungen Leute große Fortschritte, und gewinnen dadurch die Fähigkeit, künftig neue, in ihr Fach schlagende französische Werke zu lesen. Diesem Schreiben hatte der Verfasser ein Exemplar der Grundregel der Anstalt beigelegt, die theilweise sehr zweckmäßig seyn sollen.

(W. 3.)

(Moniteur.) Zu Grenoble sind aus Anlaß einer Maskerade ernste Unruhen ausgebrochen. Eine telegraphische Depesche von Lyon vom 15. März um 1 Uhr meldet, daß die Ruhe vollkommen hergestellt sei.

(Gazette.) Am 15. März fand eine zweistündige Conferenz der Botschafter von Oesterreich, Preußen und England bei dem Präsidenten des

Conseils in Anwesenheit des Hrn. Sebastiani statt. Hr. Pozzo die Borgo war wegen Unpäßlichkeit verhindert, derselben beizuwohnen, und dabei durch Hrn. v. Minden repräsentirt. Die Besetzung von Ancona und die Mission des Grafen Orloff sollen der Gegenstand der Zusammenkunft gewesen seyn.

Nach der Gazette soll in der Deputirtenkammer am 14. März die Rede gegangen seyn, Marshall Soult sei entschlossen, seine Entlassung als Kriegsminister zu geben.

Der Nouvelliste erklärt sich für ermächtigt, die Gerüchte zu widerlegen, daß in Paris ein Courier aus dem Haag mit der Nachricht eingetroffen sei, daß König Wilhelm den König Leopold nie anerkennen wollte u. s. w. Er versichert im Gegentheil, daß die neuesten Nachrichten aus dem Haag große Hoffnung zu einer Ausgleichung gewährten.

Dem Courier zufolge sind zu Pezenas, Departement Herault, sehr ernste Unruhen ausgebrochen.

(Ufg. 3.)

Paris den 13. März. Folgende Nachricht, deren Zuverlässigkeit unbestreitbar ist, wenn sie gleich auf der Börse noch nicht bekannt geworden ist, hat schon zu Speculationen Anlaß gegeben. Seit 48 Stunden ist auf Englands sehr dringendes Verlangen der Beschluß gefaßt worden, Ancona wieder zu räumen. Hr. Perier hat, über die Wirkung geschreckt, welche schon der Anblick der dreifarbigigen Fahne in Italien hervorgebracht hat, sich ohne große Schwierigkeit dazu bestimmen lassen, Lord Grey's Vorstellungen Gehör zu geben, um so mehr, da diese, wie man sagt, sehr lebhaft von dem Fürsten Talleyrand unterstützt worden sind, ohne dessen Rath und Theilnahme jene Unternehmung bewerkstelliget worden war. Die Regimenter, welche nach Italien abgegangen sind, werden indeß nicht nach Frankreich zurückkommen, sondern gleich von Italien aus nach Bona oder Oran, zur Expedition gegen Constantine abgehen, die man bereits aufgegeben hat, jetzt aber wieder aufnehmen will.

(Prg. 3.)

### Portugal.

Aus Lissabon wird unter dem 25. Februar gemeldet: Wie wir früher erwähnt haben, hatte unter dem Vorwande, daß die Batterien auf den beiden Ufern des Tajo freies Spiel haben müßten, die Regierung die englischen und französischen Kriegsschiffe, welche auf dem Tajo liegen, zwingen wollen, sich nach der Verfügung vom 2. Februar zu

bequemen und oberhalb des Terreiro do Poço vor Anker zu gehen. Die Befehlshaber derselben haben sich indeß bestimmt geweigert, dieß zu thun.

Der englische Schooner Isabel, Opt. Stone, der gestern Abend in unsern Hafen eingelaufen ist, und von St. Michael (Azoren) kommt, bringt die Nachricht mit, daß ein Theil der Flotte Dom Pedro's bereits bei dieser Insel angelangt sei. Der Marquis v. Palmella ist mit den Truppen dieser ersten Abtheilung ebenfalls daselbst eingetroffen, und Dom Pedro wird von einem Augenblick zum andern daselbst erwartet. Von dem Capitän der Isabel hat man auch erfahren, daß, am Abend vor seiner Abfahrt, die englische Fregatte Briton, welche seit einiger Zeit bei St. Michael gelegen habe, nach Madeira unter Segel gegangen, und daß man deswegen geglaubt, daß ein Aufstand gegen Dom Miguel bereits ausgebrochen sei. Auf den Azoren wollte man sogar behaupten, daß Madeira bereits am 16. Februar in den Händen der Constitutionellen gewesen sei, und will diesem Aufstande die Verzögerung oder vielmehr das gänzliche Aufgeben des Planes zuschreiben, 1200 Mann nach Madeira abzuschicken, obgleich man in Lissabon noch immer damit beschäftigt zu seyn scheint, das Linien Schiff Dom Joao VI. zu diesem Endzwecke auszurüsten.

(Wien. Z.)

Lissabon, 29. Februar. Es ist nun entschieden von keiner Absendung von Truppen nach Madeira mehr die Rede; die bereits eingeschifften Vorräthe und Munition werden wieder ans Land geschafft. Graf Bastos besorgt hier die Anstalten gegen Don Pedro's Unternehmung. Alle Corps von Lissabon bis Porto haben Befehl erhalten sich den Küsten zu nähern, und Alles deutet auf eine nahe Lösung. Die Miguelisten sehen sehr ungern die Anwesenheit einer großen englischen Escadre im Tajo. Diese beträgt 4 Linien Schiffe, 4 Fregatten, 2 Corvetten und einige Briggs. Die französische Station beschränkt sich gegenwärtig auf eine Corvette und eine Brigg.

(Allg. Z.)

#### Großbritannien.

Die Times vom 12. d. M. sagt: „Wir hoffen, daß der falsche Schritt, den Hr. Cassimir Perrier durch Absendung der Expedition nach Ancon gegen alle anerkannten Grundsätze gethan hat, durch das ehrenvolle Benehmen und den Eifer für

den Frieden, den das jegige französische Ministerium bisher bei so vielen Anlässen bewiesen hat, wieder gut gemacht werden wird.“

Bei dem Herzog von Devonshire hat die Cholerafurcht unlängst einen höchst drolligen Auftritt hervorgebracht. Der Herzog gab ein großes Gastmahl, zu welchem sich eine große Menge Gäste eingefunden hatten; selbst mehrere Minister waren zugegen. Nach Mitternacht verbreitete sich plötzlich das Gerücht, es sei eine Person in der Gesellschaft von der Cholera ergriffen worden. Auf einmal stürzte Alles durch einander die Treppen hinauf und hinab, und ergriff die Flucht. Das Hotel und die Straße boten ein Schauspiel allgemeiner Verwirrung dar. Dazwischen trieben, wie immer, die Diebe ihr Handwerk mit großem Vortheil, und namentlich sollen die Marquise von Devonshire und die Herzogin von St. Albans bedeutend bestohlen seyn. Verrenkungen, Quetschungen, Husten und Schnupfen waren außerdem die Folgen dieses wunderlichen Auftritts.

(Oest. B.)

#### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 25. Febr. Trog der Krisis, in der sich das osmannische Reich durch die Empörung seines mächtigsten Vasallen, des Pascha's von Aegypten, befindet, gibt es hier, neben den Rüstungen und Truppenmärschen, durchaus keine Neuigkeiten, und wegen des Kamazans herrscht auch Stillstand in den Geschäften. Der Sultan besucht häufig die Moscheen, speist auch öfters bei seinen Ministern, so z. B. vorgestern bei dem Seraskier Chosrew Pascha. Die Operationen gegen die ägyptische Armee tragen, da man noch immer auf günstigere Berichte von dem Bevollmächtigten des Sultans in Alexandrien wartet, bis jetzt keinen bestimmten Character, die Entwerfung eines Feldzugsplans scheint dem Großwesier vorbehalten, welcher bereits in die Hauptstadt berufen ist. Der neue Statthalter von Damascus ist in dieser Stadt angekommen und von den zum Gehorsam zurückgekehrten Einwohnern mit Freude aufgenommen worden. Aus Syrien hat man nichts Neues; Acre vertheidigt sich fortwährend. — Hussein Pascha, Dei von Tunis, hat der Pforte die Anzeige gemacht, daß er in seiner Provinz die neue Militärreform des Sultans eingeführt habe.

(Allg. Z.)